Zahlen des Monats

Nachsehen der Versicherten

GKV-Versicherte müssen 2016 mehrmals tiefer in die Tasche greifen. Nicht nur die Beiträge vieler Kassen sind zum 1. Januar gestiegen. Auch beim Apotheker, im Sanitätshaus, im Krankenhaus und bei der Krankengymnastik stehen höhere Zuzahlungen an. Laut *Frankfurter Allgemeine Zeitung* fußt die Prognose auf den Zahlen von 2015. Wie das Bundesgesundheitsministerium bekannt gab, sind die Zuzahlungen allein von Januar bis September auf 2,84 Milliarden Euro gestiegen. Das waren 125 Millionen mehr als im Vergleichsraum des Vorjahres.

Bewertung der Patienten

Online-Bewertungsportale haben schon lange Hochkonjunktur. Das gilt auch für die Bewertung von Ärzten und Zahnärzten. Und offenbar sind die Kritiken hilfreich. Wie das Arztbewertungsportal jameda mitgeteilt hat, machen zwei von drei Patienten, die sich nach der Web-Recherche für einen Mediziner entschieden haben, beim Arztbesuch ähnliche Erfahrungen wie die Verfasser der Bewertungen. So das Ergebnis einer jameda-Umfrage. Für die meisten Befragten (63 Prozent) tragen neben positiven auch negative kritische Erfahrungsberichte zu mehr Glaubwürdigkeit bei. Für 59 Prozent sind ausführliche Beschreibungen über Erfahrungen mit der Praxis ein wichtiges Indiz für die Richtigkeit der Angaben.

Folge der Kauflaune

Die Stimmung in Deutschland ist zurzeit nicht so rosig. Doch die deutsche Wirtschaft floriert, wie schon lange nicht mehr. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes hat vor allem die Kauflaune der Verbraucher dafür gesorgt, dass das Bruttoinlandsprodukt 2015 um 1,7 Prozent gewachsen ist. Das ist das stärkste Wirtschaftswachstum seit 2011. Während die privaten Konsumausgaben im vergangenen Jahr um 1,9 Prozent stiegen, wuchsen die staatlichen Ausgaben um 2,8 Prozent. Für Investitionen in Ausrüstungen wie Maschinen und Fahrzeuge wurden 3,6 Prozent mehr ausgegeben und für Exporte ins Ausland rund 5,4 Prozent.

mf

© Sergey Nivens / Fotolia

Verband der Ersatzkassen

Gemeinsame Selbstverwaltung stärken

Der Verband der Ersatzkassen (vdek) hat in seiner Neujahrspressekonferenz in Berlin Korrekturen und Reformen im Gesundheitswesen gefordert. Der Verbandsvorsitzende, Christian Zahn, wies auf die steigenden Gesundheitsausgaben in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) und auf die immer weiter ansteigenden Zusatzbeitragssätze hin. „Durch die teure Gesetzgebung der Großen Koalition wird der durchschnittliche Zusatzbeitrag bis 2020 auf zwei Prozent steigen, hier muss die Bundesregierung gegensteuern“, forderte Zahn.

Der höchste Beitragssatz in der GKV liegt aktuell bei 16,3 Prozent. Dagegen ist der allgemeine Beitragssatz, den sich Arbeitgeber und Mitglieder teilen, bei je 7,3 Prozent eingefroren. Zur Entlastung der Versicherten spricht sich der vdek für die Wiedereinführung der paritätischen Finanzierung auch beim Zusatzbeitragssatz aus. Um die vorhandenen Reserven im Gesundheitsfonds zu nutzen, sollte laut Zahn das Finanzpolster eingeschmolzen werden, die Liquiditätsreserve sollte also

auf höchstens 35 Prozent einer Monatsausgabe reduziert werden.

Mit Sorge beobachtet der vdek, dass die Politik immer mehr fachliche Aufgaben an den Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) delegiert und so eine schleichende Verstaatlichung des Gesundheitswesens fördert. Der vdek spricht sich für eine Rückbesinnung des G-BA auf seine originären Aufgaben aus und verlangt eine Stärkung der gemeinsamen Selbstverwaltung von Kassen und Leistungserbringern.

Ulrike Elsner, Vorstandsvorsitzende des vdek, forderte angesichts der Kostenentwicklung im Arzneimittelbereich rasche Reformen. Die Ausgaben sind von 2013 zu 2014 um zehn Prozent auf 33,4 Milliarden gestiegen. Lösungsvorschläge des vdek sind bewährte Instrumente zur Steuerung der Arzneimittelausgaben: Nutzenbewertung, Festbeträge, Rabattverträge, Herstellerabschlag, Preismoratorium und nicht zuletzt Transparenz im Arzneimittelmarkt. Außerdem sollten Ärzte besser über neue Medikamente informiert werden.

kp

© Jürgen Tomieck, Welt

BERLINER FASHION WEEK